

treffenden Anlagen, die nur langsam und mit sehr beträchtlichen Kosten sich vermehren und vergrößern lassen. Mit Energie müssen beide Vorräte zur Erhaltung unseres Viehbestandes herangezogen werden, aber man darf sich nicht darüber täuschen, daß die hieran geknüpften weitgehenden Hoffnungen sich nicht erfüllen lassen, zumal da die Kartoffel auch unmittelbar zur Brotbereitung herangezogen wird und der Zucker durch teilweise Wiedergestaltung seiner Ausfuhr dazu dienen soll, unsere Zahlungsbilanz zu verbessern und damit unsere finanzielle Macht zu stärken. Auch durch die eingeführte Beschränkung der Brennerlei und die vielfach befürwortete Einschränkung der Brauerei läßt sich nur eine bescheidene Abhilfe schaffen. Man muß sich daher noch nach weiterem umsehen, und da dürfte vor allem ein Hinweis, den der bewährte Führer der bayerischen Landwirtschaft, Frhr. v. Cetto, mit besonderm Nachdruck gemacht hat, ernsteste Beachtung verdienen. Bei ihm handelt es sich nicht um einen schwierigen und störenden Eingriff in die Produktion, sondern um eine Rationalisierung der Konsumtion in einer Weise, die nicht mehr unerprobt ist. Die in ihrer Gesamtheit überaus bedeutenden Küchenabfälle stellen nämlich eine wichtige Futterquelle dar. Vereinzelt werden sie bereits in Friedenszeiten zur Fütterung erfolgreich herangezogen, selbst in großen Städten, wie z. B. Bremen. In ausgedehnterem Maße muß das während des Krieges geschehen. Mancher erfreuliche Anfang ist auch bereits gemacht worden. So hat die Stadtverwaltung von Essen, auf Anregung des weitblickenden und tatkräftigen dortigen Landrats, eine Sammlung von Küchenabfällen eingerichtet, an der etwa 12 000 Haushaltungen regelmäßig sich beteiligen und durch die den Landwirten zu ihrer größten Befriedigung allwöchentlich mehr als 50 000 kg Küchenabfälle zugeführt werden. Wenn alle Stadtverwaltungen in ähnlicher Weise ihre Kriegspflicht erkennen und auffassen, kann die Futternot beträchtlich gelindert werden. Vieles kann noch geschehen und muß noch geschehen! Hoffentlich geschieht es bald!

9. Doch das alles wird nicht verhindern, daß die Einschlächtungen noch fort dauern, bis die Einschränkung im Futterangebot eine entsprechende Einschränkung in der Nachfrage sich erzwungen hat. Es muß daher auch für eine Umwandlung des Fleisches in Dauerware möglichst Vorkehrung getroffen werden. Das hat zunächst im einzelnen Haushalt zu geschehen. Wie Heer und Marine sich für lange Zeit versorgt haben, wie auch mehrere Städte Dauerware haben herstellen und aufspeichern lassen, so sollte auch der einzelne Haushalt, bedächtig und ohne Überstürzung, einen Vorrat von Dauerware sich langsam ansammeln und durch kluge Bestellungen, die zum Teil alsbald, zum Teil später lieferbar sind, in der Richtung des Gesamtbedürfnisses einen Anreiz auf die Produktion ausüben. Die Frauenvereine könnten sich ein Verdienst erwerben, wenn sie ihren Einfluß in diesem Sinne betätigten. Aber auch sonst müßte auf die Produktion eingewirkt werden. Durch die Landräte und örtlichen Obrigkeiten, sowie durch die Landwirtschaftskammern, landwirtschaftlichen Vereine und ländlichen Genossenschaften müßte die Herstellung von Räucherware gefördert werden, die sich um so gewinnbringender erweisen wird, je länger der Krieg dauern wird.